

XXXIX.

Referate.

Ludwig Edinger, Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane des Menschen und der Thiere. II. Band. Vergleichende Anatomie des Gehirns. Siebente, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 283 Abbildungen. Leipzig 1908, Verlag von F. C. W. Vogel.

Was in Jahre langer eifriger Arbeit von Edinger und seinen Schülern, sowie von anderen Autoren, die sich mit der vergleichenden Anatomie des Centralnervensystems befasst haben, geleistet ist, wird hier in Form von Vorlesungen vereinigt. Durch diese Anordnung wird der sonst so spröde Stoff anregend und gewinnt Leben. Bisher hat es an einer ausführlichen Schilderung des Hirnbaues der Nichtsäuger gefehlt. In geradezu glänzender Weise zeigt das Edinger'sche Werk, in welcher umfassenden und überraschenden Weise die vergleichende Anatomie des Centralnervensystems die Erforschung der Nervenfunction und der Entwicklung des Geistes fördern und vertiefen kann, wie die Anatomie der vergleichenden Physiologie und Psychologie den Weg zu weisen im Stande ist. Der Reiz dieses Werkes liegt in der innigen Verknüpfung der Frage nach der Function mit dem Verhalten der anatomischen Structur. Es ist ein Triumph, den die Anatomie feiert, wenn sie, wie hier, in der Erforschung des Zusammenhanges zwischen Structur und Function der Functionserforschung als Führerin dient.

Es ist unverkennbar, wie auf den Zusammenhang der Theile des Centralnervensystems und ihre functionelle Bedeutung durch die vergleichende anatomische Forschung vielfach erst ein ganz neues Licht geworfen wird.

Edinger unterscheidet beim Centralnervensystem zwei von einander durchaus verschiedene Abtheilungen. Die erste, Palaeencephalon, ist in ihrer Grösse von der Körpergrösse des Thieres abhängig und in ihrer Entwicklung von den Lebensforderungen. Vom Petromyzon bis zum Menschen ist sie vorhanden und umfasst alle Theile vom Rückenmarke bis zum Lobus olfactorius. Die zweite, das Neencephalon ist unabhängig von der Körpergrösse, ist nicht bei allen Vertebraten vorhanden, tritt relativ spät auf.

Interessant ist es zu verfolgen an zahlreichen Beispielen, wie einzelne Apparate bei besonderen Anforderungen und bestimmten Aufgaben in der Lebensführung des Thieres zu besonderen Mechanismen ausgebildet werden, die,

wenn sie nicht mehr durch die Lebensweise erfordert werden, wieder verschwinden. Zuweilen fehlen Hirntheile ganz, z. B. haben *Myxine* und *Proteus* keine Spur eines Kleinhirnes und bei *Petromyzon* und den meisten Amphibien ist nur ein minimales Blättchen an Stelle des Cerebellum vorhanden.

Für die einfachsten Functionen bestehen durch die ganze Reihe der hohen und niederen Vertebraten gleichartige Unterlagen: Der ganze Mechanismus vom Rückenmarksende bis zum Riechnerven ist überall gleich angeordnet. Mit dem Auftreten des Grosshirns ändert sich das Verhältnis: ausserordentlich mannigfaltig gestaltet sich die Ausbildung der Pallialtheile des Neencephalon.

Edingers Werk bildet eine hervorragende Grundlage zu allem weiteren Studium der vergleichenden Hirnanatomie. Die Abbildungen sind vortrefflich. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis ist beigelegt. S.

A. Cramer. Gerichtliche Psychiatrie. Ein Leitfaden für Mediciner und Juristen. Vierte ausgearbeitete und vermehrte Auflage. Jena. Gustav Fischer. 1908.

Cramer's Leitfaden, der im Jahre 1897 zum ersten Male erschien, liegt in 4. Auflage vor, ein Beweis, welche Anerkennung sich das Werk erworben hat. Die bewährte Eintheilung des Stoffes ist beibehalten. Ueberall sind die neuen Forschungen berücksichtigt. Die bevorstehende Reform der Strafgesetzgebung wirft ihren Schatten voraus. Auch sie ist, so weit es sich mit den Aufgaben eines solchen Leitfadens verträgt, herangezogen worden. Die Forschungsergebnisse der Psychologie (Psychologie der Aussage) haben Berücksichtigung gefunden. Zahlreiche neue Beobachtungen sind als Beispiele angeführt. Das Buch ist auch in dem neuen Gewande ein vortrefflicher Leitfaden. S.
